

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

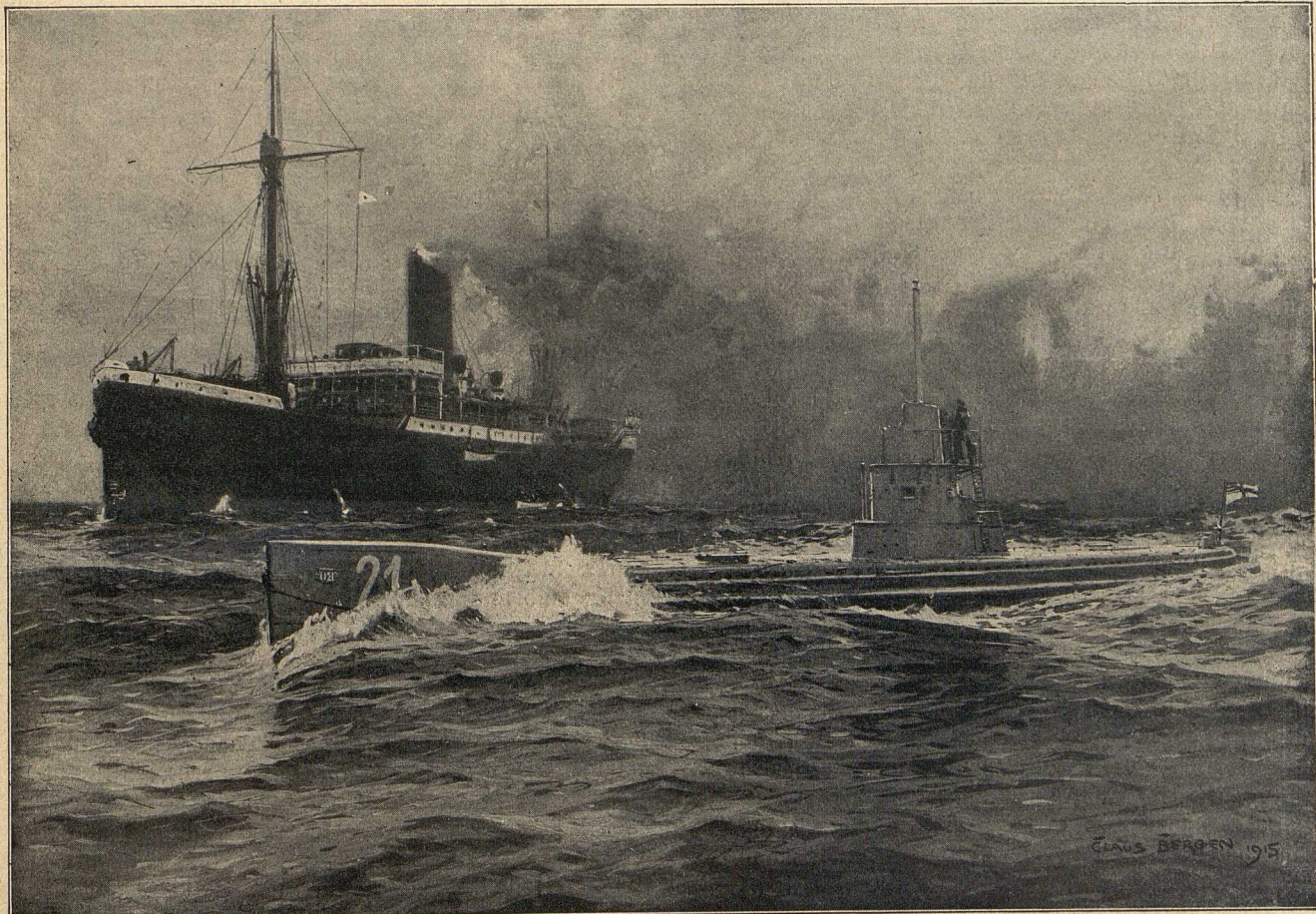
Hundertfünfzig Schiffe, Torpedozerstörer und sogenannte Depotschiffe wurden ausgesendet, um die ganze weit ausgedehnte Küste des Inselreiches, sowie auch die Gewässer Dänemarks und Norwegens nach Schlupfwinkeln und Resourcendepots deutscher Unterseeboote zu durchsuchen, bezw. zu überwachen. Es lag in der Natur der Sache, daß diese Aufgabe hauptsächlich kleinen leichten Fahrzeugen, tunlichst solchen älteren Typs übertragen wurde. Es blieb aber höchst unwahrscheinlich, daß die Deutschen tatsächlich in England oder an neutraler Küste Depots für ihre Unterseeboote geschaffen haben konnten, da sie dies ja wegen der glänzenden Konstruktion dieser Boote überhaupt nicht nötig hatten!

Um diese Zeit nahm Großadmiral v. Tirpitz die große Marinedebatte im Reichstage zum Anlaß, um öffentlich zu versichern, daß Deutschland seinen Gegnern an großen Unterseebooten bereits stark überlegen sei. Und doch, wenn man nur die Unterseeboote Frankreichs und Englands Revue passieren läßt, so findet man 1915 unter den neuesten Typen bereits solche mit einem Aktionsradius von 2000—2400 Seemeilen ober Wasser, wozu noch eine weitere Vermehrung der zurücklegbaren Wegstrecke durch die für die Unterseewasserfahrt verwendeten Motoren kommt, die auch einige 6—700 Seemeilen ausmacht. Allein der Weg, den ein deutsches Unterseeboot z. B. von Bremerhaven nach Glasgow zurückzulegen hat, beträgt rund 1000 Seemeilen; für die Rückfahrt ist die gleiche Maschinenleistung erforderlich und mindestens ebensoviel für die Aktion selbst. Hieraus ist schon zu schließen, daß für die Sperrung des

Kanals die deutschen U-Boote das und noch mehr leisteten, als die Typen der Gegner, um ihre Aktionsphäre auf so ferne Gewässer ausdehnen zu können.

Die Engländer hatten nun oft Gelegenheit, diese unerwünschten deutschen U-Boote in immer neuen Anschlägen erfolgreich gegen sich auftreten zu sehen. So war z. B. am 22. Juni ein deutsches Unterseeboot bei Dover gesichtet worden, worauf sich ein englischer Flieger sofort auf die Suche nach demselben begab. In 400—500 Meter Höhe über dem Wasser fliegend, entdeckte er schließlich den kleinen, aber so furchtbaren Feind, den er zu bewerfen begann. Aber auch das U-Boot hatte, wie aus den verschiedenen Kursänderungen geschlossen werden konnte, die Absichten des Feindes festgestellt, und es manövrierte so geschickt, daß die vom englischen Flieger abgeworfenen Bomben stets das kleine bewegliche Ziel, wie es das Unterseeboot bietet, verfehlten. Um besser zu treffen, ging der Flieger nun beträchtlich herab. Plötzlich öffnete sich am Tauchboote die Luke des Kommandoturmes und zwei Matrosen eröffneten ein lebhaftes gutgezieltes Gewehrfeuer gegen den Luftschiffer, wobei dessen Apparat getroffen wurde. Der englische Flieger stürzte in die See.

Inzwischen war in London bekannt geworden, daß die Deutschen in den Dänen von Westflandern neue Geschütze von außerordentlicher Tragweite, und neueste, eben erst erfundene Zerstörungsmittel aufgestellt hätten, die die See auf sehr große Entfernung beherrschen. Ferner hieß es, daß auf den Schiffswerften Flanderns eine starke Unterseebootsflotte gebaut worden sei, die unbemerkt nach einer unbekannt gebliebenen Basis überführt worden wäre, um



U-Boot kapert einen britischen Dampfer.